

Individuelle Wege zur Farbe

Die „Farbfinder“ stellen Malerei und Grafik im Künstlerhaus Hofmannsches Gut Dürröhrsdorf-Dittersbach aus.

Von Heinz Weißflog

Seit 14 Jahren bündeln drei Künstlerinnen aus dem Raum Dresden im gemeinsamen Zusammenschluss und Auftreten ihre Kräfte und Fähigkeiten: Mechthild Mansel, Constanze Hohaus und Petra Schade haben als Logo für ihre Gemeinschaft den Namen „Farbfinder“ gewählt, weil sie der Farbe in ihrem Schaffen einen besonderen Platz einräumen. Dabei spielt die Suche nach individuellen Wegen, nach einem eigenen Verhältnis zur Farbe, nach Stimmung und Ausdruck im Aquarell, Pastell, dem Acryl- und Ölbild sowie in den farbigen Holzschnitten, Lithografien und Farbradierungen eine besondere Rolle. Die jetzige Ausstellung im Künstlerhaus Hofmannsches Gut Dürröhrsdorf-Dittersbach vereint Bilder querschnitthaft aus dem gesamten Werk mit Betonung der gegenwärtigen Ergebnisse. Dabei folgt die Anordnung und Hängung der Bilder dem Prinzip eines harmonischen Bild-Raum-Zusammenhangs, aber auch der Abstimmung der einzelnen Handschriften aufeinander.

Mechthild Mansel zeigt in ihrer turbulenten Farbgrafik (Kaltadel, ÄtZRadiierung und Lithografie) Paare, Tanzende und figurale Aktionen in heftigen Bewegungen und temperamentvollen Affekten, dem Movement in freier, empfindsamer, oft fragil-verletzbarer Art. Ihr Rüstzeug lernte die Künstlerin an der HGB Leipzig. Zu Tanzproben in der Probebühne der Semperoper Dresden fühlte sie sich in vielen Stunden in die Körpersprache der Akteure ein und lernte dabei, den Augenblick im Duktus der Lineatur wirkungsvoll festzuhalten. So entstanden allgemeine „Sinnbilder“ und Gleichnisse auf den Menschen, die das Verhältnis von außen und innen, die Gefüh-



Mechthild Mansel: „Wunderkugel“, Hartfaser, 2012

FOTO: INGO BOBE

le im Zustand und als Vorgang in der Art der Bewegung ausdrücken. Die Drucke besorgten die beiden Drucker Christian Müller aus Großpösna bei Leipzig (der erste, der Hermann Naumann druckte) sowie Peter Stephan aus der Dresdner Grafikwerkstatt vom Stein. Sieben Kaltadeln druckte sie selbst.

In Mansels Ölmalerei herrscht die bewegte Linie, als farbige Blitze, Haken, Bündel, Kreise und Volten. In dem Bild „Wunderkugel“ von 2012 schwebt ein halb ins Bild ragendes Rund aus imaginärer Ferne herein und erzeugt sich ausbreitende, kreisförmige Echos. Das in Italien erfahrene Erlebnis Licht (sie studierte für ein Jahr Malerei in Florenz) führte sie folgerichtig zur Farbe. Farbe ist Emotion, und Emotion ist Farbe. In diesem dialektischen Wechsel kommt Mansel zu ihrem Ureigenen.

Die Radeburger Malerin Petra Schade (sie studierte an der HfBK Dresden und privat bei dem Maler

Siegfried Adam) schöpft aus dem großen Fundus an Erfahrungen und aus ihrem außergewöhnlichen Talent. Die Kraft, die ihr aus der Beschäftigung mit der freien Natur im Landschaftsraum erwuchs, führte sie schließlich in ihre künstlerische und seelische Mitte. Grundlage ist dabei ein großes Staunen angesichts einer überwältigenden Natur gewesen, das sie bis heute auf alljährlichen Studienreisen in den Norden Frankreichs und Europas empfängt und künstlerisch inspiriert. Wetter, Atmosphäre, Regen und Wind, Tageszeit, Sonnenstand, Jahreszyklus und Topografie sind für sie starke Einflüsse. Das experimentelle Vorgehen im Prozess des Malens, die Begegnung von Innen und Außen und das Ausprobieren neuer Materialien (wie mitgebrachte Sande und Erden) sind dabei charakteristische Aspekte. Ihre Pastelle, Aquarelle und Ölbilder sind keine Eins-zu-Eins-Übertragungen des Gesehe-



Constanze Hohaus: „An der Schwarzen Pockau III“, Farbholzschnitt, 2023

FOTO: CONSTANZE HOHAUS

nen. Es entstehen Bilder von berührender Zartheit und Empathie, die auch etwas von Schades eigenem Wesen in sich tragen. Stimmung und genaue Beobachtung machen aus jedem Bild ein Ereignis.

Constanze Hohaus hat sich seit vielen Jahren der Malerei und dem Farbholzschnitt verschrieben. In dieser Ausstellung zeigt sie Bilder von Landschaften, die sie zu Hause und auf Studienreisen kennengelernt hat. Im Frühjahr 2022 und zum Jahreswechsel besuchte sie das ergebirgische Pockau, wo sie die Schwarze Pockau im Schwarzbachtal für sich entdeckte: Viele Farbholzschnitte, aber auch Ölbilder über den Fluss und das romantische Tal waren das Ergebnis, die nach Skizzen vor Ort im heimischen Ate-



Petra Schade: „Abendlicht“, Öl auf Leinwand

FOTO: PETRA SCHADE

lier ausgeführt wurden. Die Faszination des schwarzen Flusswassers und seine Wildheit, umgeben von imposantem Pflanzenwuchs, regten sie zu adäquaten, aber leicht abstrahierten Bildlösungen an. Bewegung und Licht brechen kraftvoll in die Idylle ein und verwandeln die rauschende Waldeinsamkeit zu einem expressiven Hell-Dunkel-Furioso der Schnittformen und ihren akrobatischen Fulminanzen. In ihrer minimalistisch-angelegten Ölmalerei wird das Gras und sein Habitus in vielfältigen Erscheinungen und aus unterschiedlichen Perspektiven sichtbar gemacht: Unwillkürlich wird man an die Poesie Walt Whitmans und dessen gleichnishafte Gedichtband „Grashalme“ erinnert. Ihre „Gras-Porträts“, diesmal auch als Stilleben mit Blumen und Früchten („Quitten mit Sonnenhutstrauß“), haben sich inzwischen zu einer umfangreichen Ölbild-Serie entwickelt, die aus unterschiedli-

chen Perspektiven (nah und fern) das unverwüsthliche, robuste Naturelement zeigen wie es sich biegt, beugt, sich wieder aufrichtet, vertrocknet und wieder aufgrünt. Seine Widerständigkeit und gleichzeitige Fragilität werden dabei zu einem schönen Gleichnis.

Im Kabinett stellt die Keramikerin Martina Hassel 44 farbig glasierte Elektrobrand-Keramiken aus.

bis 23. September, Galerie im Künstlerhaus Hofmannsches Gut, Alte Dorfstraße 8, Dürröhrsdorf-Dittersbach, Sa 11-16 Uhr und nach Vereinbarung, Tel. 035026 91641

Am 26. August, 17 Uhr, findet zum 25-jährigen Bestehen der Galerie ein festlicher Nachmittag statt. Die Kunsthistorikerin und Kuratorin Jördis Lademann wird in einem Vortrag mit Lichtbildern an die vergangenen Ausstellungen erinnern. Musik von Conni Wolf.